

# Verantwortung lernen und lehren

## 50 Pädagogen beim Fachtag zur Jugendarbeit

**Roßwein.** Die Arbeit mit Jugendlichen erfordert Geduld und Verständnis, vor allem aber auch eine hohe politische Bildungs- und Handlungskompetenz. Um pädagogische Ansätze für eine politische Verantwortung in der Jugendarbeit ging es gestern bei einem Fachtag im Bereich Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida in Roßwein.

Was tun?! lautet die Frage bei vielen Pädagogen, die Jugendlichen politische Verantwortung näher bringen wollen. Auf dem Fachtag der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten e.V. in Roßwein tauschten sich mehr als 50 Pädagogen über diesen Ansatz der Jugendarbeit aus. „Dieser Fachtag ist ein Teil der Reihe 'Wer hat Mut vorm braunen Mann?'“, erläutert Steffan Busse, Dekan des Fachbereichs Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida in Roßwein.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Beteiligung an Entscheidungsprozessen für Jugendliche, auch und vor allem im Spannungsfeld ihres politischen Desinteresses. Dabei sprach unter anderem Klaus Farin vom Archiv der Jugendkulturen Berlin über eine für Pädagogen essentielle Frage: 'Mitwirkung und Partizipation – wollen Jugendliche das überhaupt?'

Am Nachmittag hatten die Teilnehmer Gelegenheit, an Workshops teilzunehmen, darunter ein Plan- und Aktionsspiel für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen. „Bei den Workshops werden unter anderem Studien zum Thema vorgestellt, aber auch konkrete sozialpäda-

gogische Methodik, etwa das demokratische Lernen, präsentiert“, so Busse. Der Dekan hält Fachtagungen wie die gestrige für wichtig und notwendig: „Es geht hier darum, Jugendlichen mit problematischen Einstellungen ein politisches Verantwortungsgefühl zu vermitteln“, so Busse. „Das ist eine Herausforderung für die Bildungsarbeit, die auch immer eine politische Dimension hat. Die Pädagogen müssen sich die Frage stellen, ob die Jugendlichen überhaupt Lust auf Partizipation haben und wie man diese gegebenenfalls fördern kann.“

Hintergrund des Fachtages war die schwierige politische Arbeit mit Jugendlichen. Einerseits wird besonders in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus an die politische Verantwortung in der Jugendarbeit appelliert. Andererseits werden gerade hier Grenzen der Pädagogik deutlich. Fragen der politischen Verantwortung tauchen aber nicht erst bei rassistischen oder antisemitischen Äußerungen auf, auch wenn sie sich dort besonders stellen. Wie etwa eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung belegt, finden sich rechtsextreme Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft. Damit müssen die Jugendarbeiter, wenn sie politische Verantwortung wahrnehmen wollen, beim „normalen“, also durchschnittlichen Jugendlichen anfangen. Dazu wollte der Fachtag einen Beitrag leisten. Er wurde im Rahmen der Aktionswoche gegen Antisemitismus 2008 veranstaltet und durch das Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ gefördert.

*Ines Hofmann*



Durch methodische Übungen lernten die Pädagogen, wie sie bei Jugendlichen ein politisches Bewusstsein hervorrufen können.  
Foto: Wolfgang Sens